

Weitsicht pur

Gottesdienst: 06. August 2017
Bibeltext: 2. Könige 6,8-23
Reihe: Weitsicht

Ich habe mich auf die Suche nach einer biblischen Person gemacht, die Weitsicht hatte. **Eine Person, die über allen Schwierigkeiten und Herausforderungen die wahre Realität gesehen hat.**

Der Prophet Elisa war ein solcher Mensch. Er wird als Gottesmann und als Prophet beschrieben. So fungierte er mit viel Weitsicht als Politiker, Kriegsstrategie und Leiter einer Prophetenschule. Und dann lesen wir von Krankenheilungen, einer Totenauferweckung und vielen anderen Wundern. Ein Mann, nahe bei Gott und nahe bei den Menschen. Gemeinsam wollen wir heute in ein spannendes Ereignis aus 2.Könige 6,8-23 eintauchen und miteinander anschauen, wie wir Weitsicht haben können im Umgang mit unseren Feinden.

Unsere Feinde

„Der König von Aram führte Krieg gegen Israel. Während er sich mit seinen Heerführern beriet, schlug er vor: Ich will da und da das Lager aufschlagen.“ 2. Könige 6,8 Das Königreich von Aram war Nachbar zu Israel. Der König plante mit seinen Generälen genau die Orte, wo sie ein Basislager für ihre kriegerischen Aktivitäten erstellen wollten. Alles war total geheim – meinten sie. *„Aber Elisa, der Mann Gottes, warnte den König von Israel: Geh nicht dorthin, denn die Aramäer wollen ihre Truppen dort zusammenziehen. Da ließ der König von Israel den Ort, den Elisa ihm genannt und vor dem er ihn gewarnt hatte, überprüfen. Das tat er mehrere Male.“ 2. Könige 6,9+10* Auf irgendeine Art und Weise hat Gott ihm dieses Wissen zugänglich gemacht und so das Volk Israel gewarnt. Mehrere Male haben die Aramäer versucht in Israel einzudringen, sie waren hartnäckige und aufdringliche Feinde!

Hast du auch solche hartnäckige und aufdringliche Feinde in deinem Leben? Feinde, die dir das Leben schwer machen und immer wieder versuchen in dein Leben einzufallen. Solche Feinde können ganz verschieden Gesichter haben:

- **Menschen, die dir das Leben schwer machen**, dich verachten, dir nicht die gewünschte Aufmerksamkeit geben – Menschen, die dich im Bilde gesprochen überfallen.
- **Äussere Umstände**, die sich nicht verändern, können zu Feinden werden: Misserfolg bei der Arbeit, Streitigkeiten in der Ehe, Familie, Beziehungen, finanzielle Probleme... Umstände, die dich im Bilde gesprochen immer wieder überfallen.
- **Innere Umstände:** Nagende Ängste und Sorgen, Gedanken, für die du dich schämst und nicht davon wegstommst, zermürbende Eifersucht, Sünden, Süchte, die du nicht in den Griff bekommst, Trägheit, Zweifel am Glauben...! Innere Umstände, die dich im Bilde gesprochen immer wieder überfallen.

Was sind deine Feinde? Von wem oder was fühlst du dich immer wieder überfallen?

Zurück zu unserer Geschichte. Wir können uns vorstellen, dass sich der König von Aram über diese Situation verwunderte und mit einem Maulwurf in seinem Generalstab rechnen musste. So rief er seine Männer zusammen. Diese erklärten ihm, dass der Prophet Elisa dem König von Israel alles erzählt, was er im Schlafzimmer redet. Mit dem lebendigen Gott hat der König von

Aram wohl nicht gerechnet. **Aber Gott sind keine Gedanken, keine heimlichen Kriegspläne, keine Feinde unbekannt.** Gott weiss auch um deine Feinde. Sie sind ihm bekannt, er durchschaut jede Situation und jede feindliche Strategie. Der aramäische König musste handeln und als ihm bekannt wurde, dass der Prophet in der Stadt Dotan war, liess er die Stadt umzingeln, damit niemand mehr raus und rein konnte.

Das Brett vor der Kopf

Menschlich gesehen waren Elisa und sein Diener nun in einer sehr brenzligen Situation. Die Stadt, in der sie sich aufhielten, war umzingelt, es gab kein Entkommen. Die Dramatik lässt sich im Vers 15 erkennen: *„Als der Diener des Propheten am nächsten Morgen aufstand und aus dem Haus trat, war die Stadt umgeben von Truppen, Pferden und Streitwagen. Mein Herr, was sollen wir tun?“* rief er Elisa zu. Obwohl hier kein Name genannt ist geht man davon aus, dass es sich um den Diener Gehasi handelt. Er ist schon lange mit seinem Herrn unterwegs und hat schon viele Zeichen und Wunder erlebt. Aber das geht zu weit. Im hebräischen Text steht hier das Wort „Ach“, was eine Klage zum Ausdruck bringt. Gott, warum hast du das zugelassen? **Warum lässt du zu, dass die Feinde nicht nur ins Land einfallen wollen, sondern uns sogar umzingeln?** Der zweite Satzteil betont im Urtext die Unmöglichkeit der Situation. Schrecken, Angst, Hilflosigkeit, Wut...haben den Diener überfallen im Angesicht seiner Feinde. **Was sollen sie nur tun? Menschlich gesehen ist alles vorbei.** So die Reaktion von Gehasi auf diese Situation.

Mir scheint, als ob Gehasi in diesem Moment ein Brett vor seinem Kopf hatte. Er sieht nur die aktuelle Situation, seine beschränkten Möglichkeiten, sein Unvermögen...! Hoffnungslosigkeit, Resignation und Mutlosigkeit sind die Folgen davon. Kommt dir diese Reaktion auf deine Feinde bekannt vor? **Wie oft reagieren wir im Angesicht unserer Feinde so, als ob es keinen Gott gäbe und als ob wir Gottes Wirken noch nie erlebt hätten?** Das gedankliche Drehen, Sorgen, eigenmächtiges Handeln...nehmen ihren Lauf und wir vergessen, dass es noch eine ganz andere Sicht auf die Feinde, eine andere Realität gäbe. Eben – ein Brett vor dem Kopf!

Das Brett vor dem Kopf könnte man auch mit diesen speziellen Brillen vergleichen, mit denen der Spieler in virtuelle Welten eintauchen kann und so das Gefühl erhält, tatsächlich mitten im Geschehen zu stehen. Das kann sehr unheimlich sein, ist aber eine total falsche Realität. Und genauso machen uns unsere Feinde Angst und treiben uns in die Verzweiflung, aber aus Gottes Sicht, die göttliche Realität, sieht ganz anders aus.

Weitsicht mit Elisa durch...

Elisa hatte eine andere Sicht und so war seine Reaktion ganz anders auf dieselbe Situation: *„Hab keine Angst!, sagte Elisa.“ 2. Könige 6,16a* Elisa sagte dies nicht, weil er à la James Bond einen Rettungsplan im Sack hatte, nein, er hatte Weitsicht! **Er sah nicht nur die vordergründigen Umstände, sondern er erhob seinen Blick und sah somit eine ganz andere Realität:** *„Hab keine Angst!, sagte Elisa. Denn es sind mehr auf unserer Seite als auf ihrer. Und er betete: Herr, öffne ihm die Augen und lass ihn sehen. Da öffnete der Herr dem Diener die Augen, und als er aufblickte, sah er, dass das Bergland um Elisa herum voll feuriger Pferde und Streitwagen war.“ 2. Könige 6,16+17* So eine gewaltige Weitsicht. Die göttliche Streitmacht gegen das aramäische Heer – da muss man sich nicht mehr fürchten. Man könnte sich denken, dass nun das göttliche Heer das aramäische Heer erschlagen hätte. Nein, durch diese Weitsicht wählte Elisa einen eher unkonventionellen Weg. Und zwar betete er: *„Und als die Aramäer zu ihm herabkamen, betete Elisa und sprach: HERR, schlage dies Volk mit Blindheit!“ 2. Könige 6,18a* Das blinde Heer führte Elisa nach Samaria, in die Hauptstadt von Israel. Als sie dort angekommen waren, betete Elisa wiederum, so dass ihnen die Augen geöffnet wurden. Das Heer muss sehr erschrocken gewesen sein, dass sie sich nun bildlich gesprochen in der Höhle des Löwen wieder vorgefunden haben. Auch der israelitische König bekam Wind von dieser Sache. Ganz verständlich ist nun seine Frage an Elisa, ob er die Feinde töten dürfe.

Elisa hatte Weitsicht. Er wusste, dass ein solches Gemetzel die Beziehung zum aramäischen Nachbarn nicht fördern würde. Mit dieser Weitsicht sagte Elisa: *„Setze ihnen Brot und Wasser vor, dass sie essen und trinken, und lass sie zu ihrem Herrn ziehen! Da wurde ein großes Mahl bereitet. Und als sie gegessen und getrunken hatten, ließ er sie gehen, dass sie zu ihrem Herrn zogen.“* 2. Könige 6,22+23 Was war das Ergebnis von dieser Handlung? *„Danach ließen die aramäischen Plünderer das Land Israel in Frieden.“* 2. Könige 6,23b

Aus diesen Ereignissen können wir einiges lernen, wie wir mit unseren unterschiedlichen Feinden in unserem Leben umgehen können.

- **...das Entfernen von unserem Brett:** Lasst uns zu Frauen und Männer werden, die ohne Brett vor dem Kopf durchs Leben gehen. **Lasst uns im Angesicht von unseren Feinden nicht auf uns selber und die Umstände schauen, sondern auf Gott. Lasst uns unsere Blickrichtung ändern.** Paulus bringt dies mit Korinther 5,7 wunderschön zum Ausdruck: *„Denn wir leben im Glauben und nicht im Schauen.“* Nicht das Sichtbare und unsere Möglichkeiten sollen unser Leben bestimmen, sondern Gottes Möglichkeiten. Und seine Möglichkeiten starten dort, wo unsere aufhören. Denn es sind mehr auf unserer Seite als auf ihrer. **Wie können wir uns von diesem Brett befreien?** Es beginnt mit einer Umkehr, einem Bekenntnis. „Herr, vergib mir, dass ich mich auf mich und meine Möglichkeiten verlasse und mein Vertrauen nicht auf dich gesetzt habe. Ich setzte nun mein Vertrauen wieder ganz auf dich und deine Möglichkeiten. Meine Feinde sind für dich kein Problem.“ Gehasi brauchte einen Freund, der für ihn betete, damit ihm die Augen geöffnet wurden. Auch wir dürfen und sollen im Gespräch nach dem Gottesdienst, in der Kleingruppe, in der Migros an der Kasse uns gegenseitig daran erinnern, ermutigen und füreinander beten, damit uns die Augen geöffnet werden für Gott, dem nichts unmöglich ist und dem alle Mittel zur Verfügung stehen. **Auch wenn sich die Situation noch nicht gerade verändert, so bringt bereits die Blickrichtung Erleichterung, Vertrauen und Hoffnung.**

- **...Ernstnehmen der unsichtbaren Welt:** Die unsichtbare Welt ist eine total reale Welt. Vieles, was auf der Erde geschieht, hat den Ursprung in der unsichtbaren Welt, sei es positiv oder negativ. Sehr oft vergessen wir diese Realität im Angesicht von unseren Feinden. Im 1. Petrus 5,8 lesen wir: *„Seid besonnen und wachsam und jederzeit auf einen Angriff durch den Teufel, euren Feind, gefasst! Wie ein brüllender Löwe streift er umher und sucht nach einem Opfer, das er verschlingen kann.“* Ich möchte damit nicht sagen, dass all unsere persönlichen Feinde, all unsere Umstände und Schwierigkeiten immer einen Angriff von Satan sind. Aber ich möchte uns ermutigen, dass wir diese Realität mit einbeziehen. **Kann es sein, dass unsere Eheprobleme, die unaufhörlichen finanziellen Probleme, das nicht Loswerden von sündhaftem Verhalten, unsere Lauheit, plötzliche schlechte Laune... den Ursprung in der unsichtbaren Welt haben?** Aber der Sieg in der unsichtbaren Welt ist bereits errungen. Jesus hat am Kreuz jegliche Macht der Finsternis zerbrochen, die Machtverhältnisse sind geklärt, auch wenn Satan bis zum Ende noch verzweifelt um sich schlägt. Und so dürfen wir im Namen von Jesus Autorität ergreifen über unsere Feinde, Satan wegweisen und stattdessen Liebe, Friede, Freude, Vergebung über unseren Umständen aussprechen und in Anspruch nehmen. **Gott hat den Mächten dieser Welt, die uns im Griff zu haben scheinen, vielmehr entgegen zu setzen, als wir uns vorstellen können.** Und wie gut ist es, dass wir nicht alleine unterwegs sind. Immer wieder brauche ich, wir alle, ein Gegenüber, mit dem wir über unsere Feinde sprechen, beten und auch aushalten können, wenn der Weg länger ist.

Gehörst du auch bereits mit Jesus auf die Siegerseite? Heute steht die Einladung im Raum, vielleicht das erste Mal den Blick weg von dir, hin zu Gott zu wenden. Du bist eingeladen, ein Leben im Glauben zu leben, indem du dein ganzes Vertrauen auf Jesus setzt.

- **... Durch Gnade und Barmherzigkeit:** Ich bin fast sicher, dass die Israeliten gerne im Angesicht ihrer Feinde das Schwert in die Hand genommen hätten. Der Feind war so nahe, und nun lässt Elisa die Männer verköstigen und lässt sie ziehen. Elisa liess Gnade walten an seinen

Feinden und zeigte Barmherzigkeit. So gibt er uns ein Beispiel im Umgang mit unseren Feinden. Denken wir doch an die Stelle in Lukas 6,27+28: *„Doch wenn ihr bereit seid, wirklich zu hören, dann sage ich euch: Liebt eure Feinde. Tut denen Gutes, die euch hassen. Betet für das Glück derer, die euch verfluchen. Betet für die, die euch verletzen.“* Hast du schon einmal versucht, deinem Feind in der Schule, in der Familie, in der Gemeinde..., auf dieser Art und Weise zu begegnen. **Vertraust du darauf, dass du nicht zu kurz kommst, wenn du auf göttliche Art und Weise mit deinen Feinden umgehst?** Manchmal sieht der Sieg anders aus, als wir erwarten. Aus Gottes Sicht sind wir sogar manchmal siegreich, auch wenn es menschlich gesehen wie ein verlieren aussieht.

Wir sind unseren Feinden, seien es menschliche Feinde, äussere oder innere Umstände nicht einfach ausgeliefert. Wir sind dazu berufen, uns mutig den Schwierigkeiten des Lebens zu stellen. Hab keine Angst. Denn es sind mehr auf unserer Seite als auf ihrer.

Tabea Inäbnit